

Medienmitteilung vom 31. Januar 2024

Auskunft: Heidi Joos, Geschäftsführerin Avenir50plus Schweiz, 079 821 03 86

Ja zur 13. AHV-Rente am 3. März 2024

Der Verband der älteren Menschen ohne Arbeit, Avenir50plus Schweiz, hat sich an der Generalversammlung vom 31. Januar 2024 deutlich für ein Ja zum Ausbau der AHV ausgesprochen.

Die Bundesverfassung sieht vor, dass die AHV-Renten existenzsichernd sind. Davon sind wir weit entfernt. Rund 28 Prozent sind heute auf Zusatzleistungen angewiesen. Die Lohnersatzquote* für einen Medianlohn ist in der Schweiz stark zurückgegangen und liegt bei 40 Prozent, was auch im internationalen Vergleich sehr tief ist.

Die zweite Säule ist hochgradig ineffizient. Die Leistungen der Altersvorsorge werden auf Dauer ungenügend bleiben, rechnen Ökonomen auch in Zukunft mit einer Niedrigzinspolitik und somit einer schwachen Ertragslage.

Mieten, Krankenkassenprämien, Strom und Lebensmittel: Alles wurde teurer. Alleinstehende erlitten zwischen 2020 und 2024 einen Kaufkraftverlust von 3'510 Franken, Ehepaare einen von 6'080 Franken pro Jahr (Medianhaushalt). Eine 13. AHV-Rente gleicht diesen Verlust zumindest teilweise aus.

In der Schweiz zahlen auch Millionäre 4.35 Prozent ihres Lohnes an die AHV. Wenn sie im Gegenzug eine AHV-Rente erhalten, profitieren sie noch lange nicht vom Umlageverfahren. Die Finanzen der AHV sind zwar vorläufig stabil, doch längerfristig muss zur Finanzierung der 13. AHV-Rente eine Erhöhung von 0.8 Lohnprozenten ins Auge gefasst werden. Dadurch werden die Topverdiener mehr zur Kasse gebeten als die Menschen mit geringem Einkommen, deren Kaufkraft über die Lebensdauer hinweg durch eine 13. AHV-Rente gestärkt wird. Hier liegt jedoch der Kern des Widerstandes gegen die Reform von Millionären wie SVP-Blocher.

Die 13. AHV-Rente hat keinen Einfluss auf die Höhe der Ergänzungsleistungen. Anders ausgedrückt, werden die Ergänzungsleistungen im Gegenzug nicht gekürzt.

Nebst dem Staat, an den rund 20 Prozent der 13. AHV-Rente in Form von Steuern zurückfließen, profitiert auch die Wirtschaft aufgrund der gestärkten Kaufkraft sowie vorwiegend Menschen mit geringem Einkommen.

Darum empfiehlt Avenir50plus Schweiz ein kräftiges JA.



Steuerbeispiel Kanton Luzern/ Stadt Luzern mit 13. AHV-Rente				
Einkommen	Mt. / CHF	Jahr	Mit 13. AHV	
AHV	2'450	29'000	31'850	
PK	2'550	30'600	30'600	
Total	5'000	60'000	62'450	
STG		7'054	7'486	
BS		686	757	
		7'740	8'244	
Steuererhöhung				504.- oder 20 %

Nein zur Renten-Initiative am 3. März 2024

Der Verband der älteren Menschen ohne Arbeit, Avenir50plus Schweiz, beschloss an der GV vom 31. Januar 2024 einstimmig die Ablehnung der Renten-Initiative, die eine Erhöhung des Rentenalters fordert.

Im Gegensatz zu anderen Ländern kennt die Schweiz weder einen gesetzlichen Schutz vor Altersdiskriminierung noch ein Recht auf Arbeit oder ein Generationenmanagement in den Unternehmen, das sich verpflichtet, die Mitarbeitenden gesund ins Rentenalter zu führen. Die meisten Kündigungen betrafen 2023 Mitarbeitende ab 45 Jahren. Bereits ab diesem Zeitpunkt zeigt sich die Jobsuche erschwert. Ab 60 stellt sich dann definitiv die Todeszone auf dem Arbeitsmarkt ein. Im dritten Quartal 2023 waren 9 Prozent oder 706'000 Erwerbspersonen von Arbeitsmangel betroffen. Davon 214'000 Erwerbslose gemäß ILO-Statistik, 240'000 Personen, die gerne mehr arbeiten möchten, aber nicht können und 252'000 in der stillen Reserve, Menschen die Arbeit suchen, aber nicht sofort verfügbar sind.

Wer das Rentenalter erhöhen will, muss zuvor besorgt sein, dass alle die wollen, sinnerfüllte und bezahlte Arbeit haben bis ins Rentenalter. Einmal abgesehen vom Leid, und den finanziellen Folgen, die eine Gesellschaft Menschen zufügt, die sie unterbeschäftigt abschiebt, erwachsen auch der öffentlichen Hand immense Schäden durch diese ignorante Politik in Bundesbern.

Macht zuerst die Hausaufgaben und schafft die gesetzlichen Rahmenbedingungen, dann reden wir gerne wieder über die Sicherung der Altersrenten. Bis dahin ein klares NEIN zur Erhöhung des Rentenalters.